

Bochumer Anzeiger



Montag

15. März 1932

14. Jahrgang

Nummer 62

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundbreite für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8.5 Pf. in Anzeigenzeit und in 75 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellenangebote 6 Pf. Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf. kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf. Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf. Anzeigen und Ziffergebühren 25 Pf. — Schluss der Anzeigensliste Nr. 8 gültig. Nachzahlungstermin: 15. März. Die Anzeigensliste für die nächste Woche wird am 15. März im Druck fertiggestellt. Aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 673 51, 52, 53

Wegungspreis mit Wotensohn: 2.15 RM. monatlich oder 1.08 RM. halbm. monatlich. Selbstabholer 1.85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbm. monatlich. Wegungspreis für die „Bochumer Anzeiger“ 30 Pf. monatlich. Rundzeitung mit 45 Pf. monatlich. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzanträge gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14 bis 19 Uhr. Sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer Mittwoch und Samstag, von 16 bis 17 Uhr. — Postkassette Dortmund 1760. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

D-Zug entgleiste bei heftigem Sturm in Frankreich

13 Tote und etwa 20 Schwerverletzte

Paris, 14. März. Am Samstag nachmittag ist bei Corquon, einem Dorfe etwa 30 Kilometer von Bourges entfernt, der D-Zug Paris-Mont-Dore entgleist. Das Unglück hat bisher dreizehn Todesopfer gefordert, von denen zwei Frauen und ein Kind noch nicht identifiziert werden konnten. Etwa zwanzig Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus nach Bourges gebracht.

Die ganze Nacht hindurch dauerten die Bergungs- und Aufräumarbeiten an. Man hofft, bis Sonntagabend die Strecke wieder frei zu machen. Der entgleiste D-Zug war in Paris am Samstag früh mit Winterportieren und Wochenendfahrern nach Mont-Dore abgegangen. Der Sturm hatte in einem Schloßpark unweit der Unglücksstelle eine mächtige Ulme entwurzelt. Der Baum war einen Abhang hinuntergerollt und hatte sich über die Schienen gelegt. Auf das weithin hörbare Krachen des stürzenden Baumes war der Schloßherr mit allen verfügbaren Leuten herbeigeeilt. Er benachrichtigte den nächsten Streckenwärter und verlor sich mit Sägen und Äxten den Baum, der im ganzen nicht fortzuschaffen war, zu zerlegen, um die Schienen frei zu machen. Leider stand bis zum Herannahen des D-Zuges nur wenig Zeit zur Verfügung. Obwohl der Streckenwärter mehrere hundert Meter entfernt Knallpfeife als Notsignale auf die Schienen gelegt hatte, konnte der Zug nicht mehr angehalten werden. Die Explosion der beiden ersten Signallampen scheint der Lokomotivführer im heulenden Sturm überhört zu haben. Als er schließlich die Gefahr erkannte und alle Bremsen ansetzte, war es bereits zu spät. Die Lokomotive fuhr mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Baumstamm und kippte nach wenigen Metern um. Der erste leichte Holzwagen dritter Klasse schabte sich in den Tender. Sieben Abteile dieses Wagens wurden völlig zerstört. Ihre Insassen fanden den Tod. Die Reisenden in den letzten Abteilen des ersten Wagens kamen mit Verletzungen davon. Die übrigen Wagen blieben unverändert stehen. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und der Fahrer eine ernste Knieverletzung. Die Fahrgäste, ferner Polizei, Militär und Ortsbewohner machten sich sofort an die Bergungsarbeiten. Bis um 1 Uhr morgens hatte man die 13 Toten aus den Trümmern hervorgezogen. Der Innenminister hat sich an die Unglücksstelle begeben.

Wie sich herausstellte, hatte die Eisenbahnverwaltung schon vor mehreren Jahren die Beseitigung des verhängnisvollen Baumes beantragt. Der Besitzer hatte sich aber diesem Wunsch mit Erfolg widersetzt.

Im Jahre 1917 hat sich unweit der jetzigen Unfallstelle bereits ein Eisenbahnunglück ereignet, das dreizehn Tote und etwa fünfzig Verletzte forderte.

Sturmflut an der französischen Westküste

Weite Landstrecken überschwemmt

In ganz Frankreich, vor allem aber an der Westküste, herrscht seit Samstag nacht ein äußerst heftiger Sturm. Zahlreiche Vermehrungen wurden angerichtet. Die gleichzeitig eintreffende Springflut hat überall im gesamten Küstengebiet Überschwemmungen verursacht. Aus Südwestfrankreich, besonders aus der Gegend von Bayonne, wird gemeldet, daß Elektrizitäts- und Telegraphenleitungen zerstört worden seien. Mehrere

Straßen sind durch die Überschwemmungen unbenutzbar geworden. In Orient sind die Hafentäler und die Stadtviertel am Hafen von der Hochflut überschwemmt. Die Feuerwehr wurde eingesetzt, um Menschen und Tiere auf den tiefergelegenen Gebäuden zu retten. Auf der Insel de Rhé drachen die Deiche. Viele hektar Land sind dadurch überschwemmt worden. Häuser wurden vom Wasser abgeschnitten, und die Einwohner mußten flüchten. Auch auf der Insel Oléron ist ein Deich gebrochen. Bei Duimier hat der Sturm zahlreiche Dächer abgedeckt und Häuser beschädigt. Bei Barre de Mont hat die Flut die Salinen überschwemmt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Frank. Aus der Vendée werden ebenfalls Deichbrüche gemeldet, wodurch weite Strecken Land überschwemmt wurden. Zahlreiche Schiffe erlitten Beschädigungen oder verloren Teile ihrer Ausrüstung. Der Hafen von La Rochelle mußte für die Ausfahrt gesperrt werden.

„Nicht kleintriegen lassen“

Anb. Prag, 14. März. In Nieder-Einfiedel, Schönlinde und Haida in Nordböhmen fanden am Sonntag Frühmessen der Sudetendeutschen Partei statt. Die Weihen nahm Konrad Henlein selbst vor. Er erklärte dabei in seinen Ansprachen u. a.: „Wir kämpfen um unser Recht. Das Volk allein hat zu entscheiden, ob es untergehen oder sich eine Zukunft erkämpfen will. Wir wollen, wenn die Not noch so groß ist, hoffen, daß bessere Tage kommen, und uns unter keinen Umständen kleintriegen lassen.“

Blombergs Ehrentag

Des Führers Glückwunsch: „Die heutige Armee nicht denkbar ohne Blomberg“ Zum Chef des R. 73 ernannt — Truppenparade

Berlin, 14. März.

Die 40jährige Wiederkehr des Tages, an dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall Werner von Blomberg in das deutsche Heer eintrat, wurde am Samstag vormittag am Amisbüsch des Ministers am Tirpitz-Ufer durch einen feierlichen und würdevollen Festakt begangen. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zeichnete seinen hochverdienten Mitarbeiter durch seine persönliche Anwesenheit bei dem Festakt aus, bei dem er selbst die Glückwunschanrede hielt. Zu dieser Feierlichkeit im großen Saal des Reichskriegsministeriums waren die gesamte hohe Generallität und Admiralität erschienen.

Die Ansprache des Führers

In dieser Ansprache würdigte der Führer einleitend die großen geschichtlichen Wandlungen, die sich in den vergangenen vier Jahrzehnten in der Welt und in Deutschland vollzogen haben. Von Anfang an sei es der Wille der NSDAP gewesen, eine neue starke Wehrmacht und die politischen, wirtschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Daß diese Neugestaltung der deutschen Wehrmacht reibungslos und ohne Erschütterung gelungen sei und daß das alte Heer und die junge Partei tiefsten Herzenswunsches hätten, sei die Erfüllung seines tiefsten Herzenswunsches.

und zugleich das große Verdienst des Reichskriegsministers. Eine Armee könne nicht im luftleeren Raum leben, sie müsse auf dem Boden einer Weltanschauung stehen.

Daß die Brücke zur nationalsozialistischen Weltanschauung geschlagen werden konnte, sei dem Verständnis und der grenzenlosen Loyalität des Reichskriegsministers zu verdanken. Nur auf dieser Grundlage sei es möglich gewesen, die großen Entschlüsse zu fassen, die zur Neugeburt der deutschen Wehrmacht führten. Anknüpfend an die Verdienste der Reichswehr äußerte der Führer:

„Ich darf das eine wohl sagen: Die heutige deutsche Armee, sie wäre — abgesehen von den unendlichen sachlichen und auch feilschen Leistungen der einzelnen Chefs der Wehrmachtsteile — in dieser kurzen Zeit nicht denkbar gewesen ohne den Generalfeldmarschall von Blomberg! Das ist geschichtliche Tatsache!“

Dafür danke das ganze deutsche Volk dem Generalfeldmarschall. In der deutschen Armee werde der Name des Reichskriegsministers für immer weiterleben. Er bleibe auch in Zukunft der erste Treuhänder der Wehrmacht.

Der Führer gab darauf dem Generalfeldmarschall die Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 73 bekannt und beglückwünschte ihn zu seinem Jubiläum.

Blombergs Dank

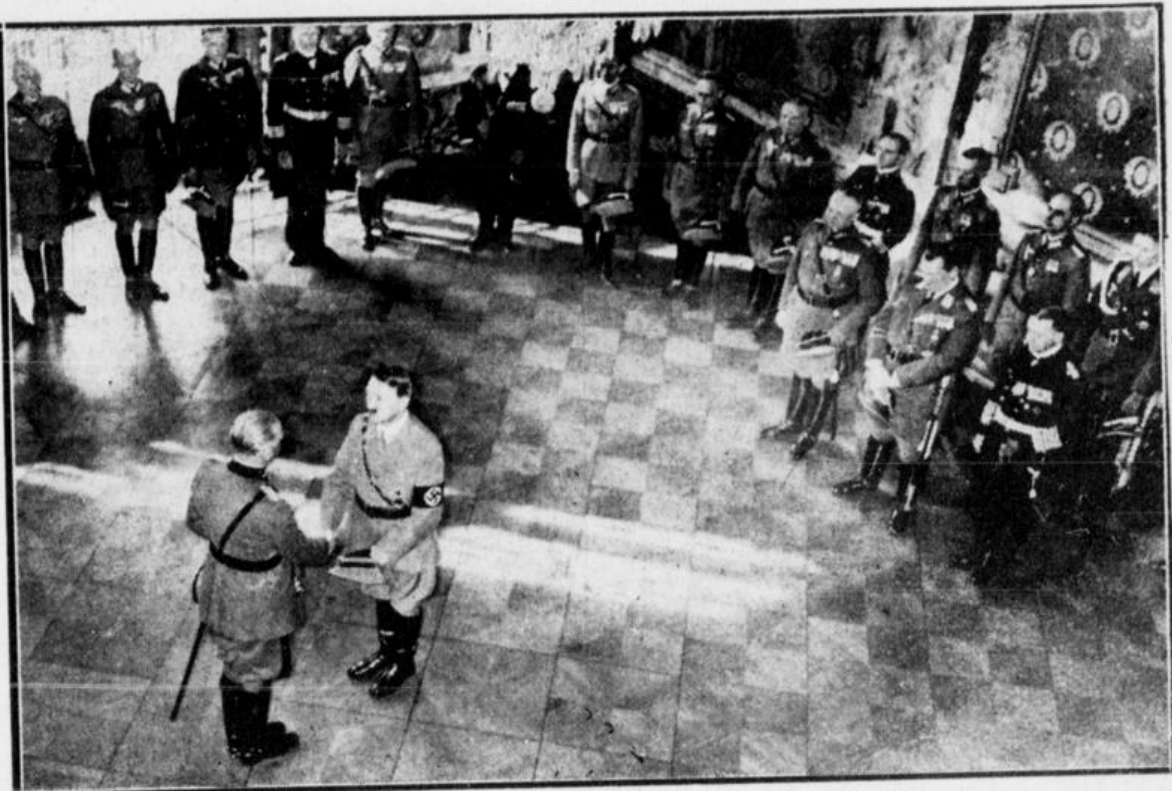
Generalfeldmarschall von Blomberg dankte dem Führer mit bewegten Worten. Über allen Wandel der Zeit hinweg, so betonte er, hätten sich die Ideale und Tugenden des deutschen Soldaten nicht gewandelt. Diesen Idealen zu folgen, sei für jeden Soldaten Pflicht und Wille. Daß die Wehrmacht jetzt wieder hochgehoben habe, ihre Pflicht erfüllen könne, sei das unsterbliche Verdienst des Führers. Und wenn ich Ihnen nun meinen tiefempfundnen Dank sage für den heutigen Tag, dann erweitert sich dieser Dank zum Dank und Gelohnis der ganzen Wehrmacht.

Nach der Beendigung des Festaktes verabschiedete sich der Führer von den vollständig erschienenen höchsten Offizieren der Wehrmacht. Der Reichskriegsminister gab ihm bis zum Ausgang des Gebäudes das Geleit.

Als der Führer das Reichskriegsministerium verließ, trat am Tirpitz-Ufer ein Ehrenbataillon der Wehrmacht, das aus je einer Kompanie der Wachtruppe, der Kriegsmarine und der Luftwaffe bestand und das die vier Fahnen des ehemaligen Infanterieregiments Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannover) Nr. 73 mit sich führte, zum Vortritt an. Den der Reichskriegsminister in Begleitung der drei Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, des Generalobersten Frhr. v. Frick, des Generalobersten Göring und des Generaladmirals Dr. h. c. Raeder, abnahm. Während des Vorbeimarsches flogen drei Staffeln der Luftwaffe in niedriger Höhe über den Schauplatz der soldatischen Ehrung des Reichskriegsministers.

Glückwünsche aus allen Kreisen

Um die Mittagsstunde fanden sich die Doyens der Militär-, Marine- und Luftattachés beim Reichskriegsminister ein, um ihre Glückwünsche zu überbringen. Es schlossen sich an der Leiter der



Weltbild

Der Führer beglückwünscht Generalfeldmarschall Blomberg

Im Ministeraal des Reichskriegsministeriums sprach am Samstag vormittag der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Generalfeldmarschall von Blomberg zu seinem vierzigjährigen Militärdienstjubiläum persönlich die herzlichsten Glückwünsche aus. Rechts in erster Reihe: die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst Frick (links), Generaloberst Göring (Mitte), Generaladmiral Raeder (rechts).

Abteilung Wehrmacht der Deutschen Arbeitsfront und der Leiter des Bundes für Wehrmachtbeamte. Weiterhin übermittelten fast alle Mitglieder des Reichskabinetts, u. a. die Reichsminister Frick, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Frhr. von Neurath, Dr. Schacht, Selbste, ihre Glückwünsche.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, beglückwünschte den Generalfeldmarschall auch in einem Schreiben, in dem es heißt: „Sie können mit Stolz auf die vergangenen vier Jahrzehnte Ihres Dienstes am deutschen Volke und an der wehrhaften Nation zurückblicken. In Ihnen vereicht die gesamte nationalsozialistische Jugend den Typ des deutschen Soldaten, der, in der Weltanschauung des Nationalsozialismus verankert, dem Führer an erster Stelle gehorcht hat, das große Werk der Wiederaufrichtung der deutschen Nation in Angriff zu nehmen und hoffentlich in bald endgültig zu vollenden. Seien Sie bitte davon überzeugt, daß ich wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft in steter Kameradschaft meine Person und meine Mitarbeit Ihnen und Ihrem schweren Werk zur Verfügung stellen werde.“

Ferner erschienen der Reichsführer SS, Himmler, der Reichsarbeitsführer, Korpsführer Hühnelein, der Reichssportführer sowie führende Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Industrie. Für den Soldatenbund überbrachte General der Infanterie a. D. Frhr. Seutter von Loh, für den Reichstreubund Oberpräsident Schwede-Koburg dem Generalfeldmarschall Glückwünsche. Reichsorganisationsleiter Dr. Len übermittelte telegraphisch die Glückwünsche des werktätigen Volkes, Korpsführer Hühnelein die des NSAA. Mehrere fremde Armeen, zahlreiche Organisationen und Persönlichkeiten des Auslandes gedachten telegraphisch des Tages.

Schalkes neuer Torretord

In der westfälischen Gauliga brachte es der FC. Schalk 04 durch zwei 7:1-Siege über Westfalia Herne und SV. Grottel auf das Rekordtorergebnis von 100:14 Toren.

Die Ergebnisse:

Schalk 04 — Westfalia Herne (Sa.) 7:1, Schalk 04 — SV. Grottel 7:1, LuS. Bochum — Erle 08 2:2.

Im Gau Bayern holte sich der 1. FC. Nürnberg endgültig die Gaumeisterschaft. — Unklar bleibt die Situation weiter im Niederrhein, wo mit Duisburg 99 und Fortuna Düsseldorf erneut beide Tabellenführer gegeneinander trafen. — Weiter der Gruppe Bochum der Bezirksliga wurde der M. B. Linden.

Westfalen ausgeschieden

In der Vorrundenspiele um den Adlerpokal der Handballer schied überausend der Gau Westfalen aus.

Die Ergebnisse:

Westfalen — Südwest 5:7, Mitte — Bayern 15:3.

Chemnitzer Doppelsieg

In der 21. Straßen-Fernfahrt Bochum — Münster — Bochum. Schild (Chemnitz) siegte vor seinem Vereinskameraden Haas.

Turnierschluss in Dortmund

(Siehe den Sportteil).



Der jüngste Enkel des Generalfeldmarschalls von Blomberg, Rolf Bärler, gratuliert dem Reichskriegsminister zum vierzigjährigen Militärdienstjubiläum

Heb. Hoffmann

Frühjahrs-modernem Innhübschen auf Maroc 29.50

rtmantel in Wollstoff, opt. Taschen tel, ganz auf 39.00

voller Kauter m B. A. inseriert

ent . . . 29.50 fonen . . . 16.50

billigen Preisen und guter Qualität. Emaillewaren chengeräte.

dahl tumfr. 75

Urban schoß Schalkes 100. Tor!

Dem ersten Streich . . .

Wenn auch ein leichter, anhaltender Regen über
schalles herrlicher Anlage niederfiel, das Spiegel-
becken beeinflusste er nur in ganz geringem Maße
haben hatte das Bed, mit Erfaß für das gefam-
Schußbreit antreten zu müssen, hatte aber in Fregens-
kraft einen Hüter von Alasse stehen und in Kroll einen
rechten Verteiliger, der dem blonden Uruban viel z-
schaffen machte. Bei Schalle fehlte Arzorra, der sich
einen leichten Ausflusß gezogen hat und pausiert
muß. Für ihn lieferte Berg aber eine recht anprehen-
Bergr. Das Reich blieb den Hernern während des gan-
nen Spieles treu. Schon in der ersten Minute folper-
Regenstöße bei einer Abwehr, und der ganz herudo-
tagene Birgen buehte den ersten Treffer. Das z-
mühte die Herner indes durchaus nicht, und zu-
freude der etwa 3000 Zuschauer lieferten sie dem Geg-
her in der ersten Halbzeit eine durchaus gleichwertige
Partie. Kalwisch hatte mit einem Harfen Schuß in
der 25. Minute viel Glück. Der Ball sprang von der
Trenzante des Hofens ab und ging ins Netz. Rör-

... folgte der zweite sogleich

Sekans aus 16 Meter Entfernung unter die Latte ge-
schleift. Drei Minuten später konnte Dörrböts Güter
aber halbwegs auf den Ball nach Urban, der geschick-
t über dem Kopfe einlenken konnte. In der 17. Minute
umfiel die Borten dann drei Gegenpieler, auch an der
erschreckenden Urban, der durch Klatschspiel in die lan-
ge Ecke schied. Die dritte Partie wurde von einem
Wind vielend, kamen die Hötropfer in diesem Abschnit-
ten wenig in Schalles Hälfte. An der 18. Minute
hielt Sontow eine gute Vorlage vor, die zum
vierten Treffer führte. Am Anfangsgang kamen die
Hötropfer eine Minute vom Seil der ersten Halbzeit
dann durch Claus Timbert 1 und dem Torwart nicht

Der „Club“ ist Bayernmeister

Wauspiel:
 Waldenburg: Schlesien - Ostpreußen 8:0 2:0)
 Nordhausen: Mitte - Nordhessen 0:0
 Bommern: Polizei Stettin - Victoria Stolp 8:5.
 Brandenburg: Bewag - Bader 04 Berlin 8:0.
 Victoria 89 - Union Lichtenhewide 2:0. Span-
 dauer SV. - Minerva 03 Berlin 2:2.
 Schlesien: Leuthen 00 Rathbor 03 2:1. Reich-
 hahn Gleiwitz - Breslau 02 1:1. Vorwärts Bres-
 lau - Germania Breslau 5:2.
 Sachsen: Bader Leipzig - Polizei Chemnitz 1:
 VfB. Leipzig - Luis Raths Dresden 3:0. Dresden
 SC. - FC. Sartha 4:4. Riesaer SV. - Fortuna
 Leipzig 8:1.
 Mitte: Bader Halle - Cricket-Victoria Magdebur-
 g 0:4. Stadtelf Erfurt - Militärklub 5:3.
 Nordmark: FSV. Gimsbüttel - Victoria Hambu-
 rg 5:0. AC. St. Pauli - Sperber Hamburg 4:1.

Gerechte Punkteteilung

Wer diesen an sich unbedeutenden Kampf der beiden
Küftlingskandidaten miterlebt hat, der war erstaunt dar-
über, mit welcher Erbitterung um die Punkte gekämpft
wurde. Erle stellte eine stark verjüngte Elst, die zwar
in der Gesamtleistung noch manchen Wunsch offenläßt,
die sich aber im Laufe der Zeit wieder zu einer be-
achtlichen Stärke aufschwimmen dürfte. Aber auch die
jungen Kräfte in der Bochumer Mannschaft ließen sich
recht vielversprechend an. Besonders Reim als rechter
Verbindler zeigte recht gute Ansätze, und Kühn als
rechter Läufer lief keinen Wunsch offen. Im Sturm-
kloppte es nicht immer so, wie man es sich gewünscht
hat. Wessli war zeitweilig recht langsam, und auch
Godel gelang nicht alles nach Wunsch. Besser war die
rechte Seite mit Ananias und Reim. Ananias scheint
sich langsam wieder aus frühere Zeiten zu befreien.
Seine Flanken waren gut. Wenn die erste Halbzeit
torlos verlief, so lag das in erster Linie an der Un-
entschlossenheit der Stürmerreihen, besonders aber an
der guten Form der beiden Schlussreide. Hannemann
hat sich so gut entwickelt, daß man ihm unbedingt das

Der TuS hatte in der ersten halben Stunde mehr vom Spiel und auch manche gute Torchance. Menßki fand jedoch einmal das leere Tor nicht. Eine zweite Chance hatte Menßki durch blühendes Dawschensfahren herausgearbeitet; sein Schuß ging aber hart-scharf am Posten vorbei. Erle kam in der Folgezeit besser ins Spiel, konnte aber bei der guten Arbeit der TuS-Deckung (besonders von Hannemann) keine Ge-folge erzielen. Nach dem Wechsel fielen innerhalb von zwanzig Minuten vier Tore. Ananias schoß nach schar-fem Plankenschieß zum ersten Tor ein, das aber nach weiteren zwei Minuten durch Erles Subtilität in einem Gedränge heraus aufgeholt werden konnte. Wie-der ging der TuS in Führung, und zwar durch Menßki, der dem Torwart den Ball abnehmen konnte und ihn über die Linie schoß. Erneut kam Erle im Anschluß an einen Freistoß, der ein völlig unbedach-tliches Gedränge im TuS-Strafraum veruracht, zum Ausgleich, der den beiderseits gezeigten Leistungen ent-spricht.

Immer noch Fortuna und D'burg 99 gleichauf

Am Niederrhein ist die Entscheidung immer noch nicht gefallen, denn diesmal konnten die Tabellenersten Duisburg 99 und Fortuna Düsseldorf neue Erfolge erringen. Durch einen 7:2-Sieg über Andernach hat der VfR. Köln am Mittelrhein den Meistertitel er-

Von Mittelrhein:

Rhein. Köln	—	EpBg. Andernach	7:2	(4:1)
Kölner EG. 99	—	Ev. Beuel	3:3	(1:0)
Bonner RV.	—	Ev. Neuendorf	4:1	(1:0)
Kölner CSt.	—	Ev. Bonn	2:1	2:0)

Die Tabelle:					
Wfr. Köln	19	12	5	2	56:28 29:9
Stöcker Cfr.	18	10	3	5	45:29 23:1
Athenania Würfel	19	9	8	7	42:37 21:1
Spig. Sula 07	20	8	5	7	50:27 21:1
Er. Beuel	18	6	7	5	26:37 19:1
Wilheimer Er.	19	8	8	8	34:32 19:1
Bonner Er.	20	7	5	8	39:38 19:2
Köln Er. 99	20	5	8	7	37:43 18:2
Luc. Bonn	19	7	3	9	22:32 17:2
zu Neuenhof	20	5	5	10	35:45 13:3
Luc. Andernach	20	4	3	13	36:44 11:2

Wintersport-Ausklang

G. Wiedel gewann den Preis des Führers

In Gruntwald bei Bad Reinerz fanden am Sonntag alpine Kombinationsläufe um den Preis des Führers und den Hindenburg-Pokal statt. Gewinner der wertvollen Preise wurde der Kombinationsbeste Verb. Riedel (Rehrnath Glaa).

Grabensteine: Klasse 2: 1. Günther Adolph (Bäger-
strichberg) 4,04. 2. Günther Meeragans (Bäger Strich-
berg) 4,06. Klasse 3: 1. Gerd Wieded (Wehmacht-
Klub) 3,36,5. 2. Josef Wieded (Grumwald) 3,39.
Frauen: 1. Ase Reneder (Schreibereibau) 6,54. Kom-
position: Männer: Klasse 2: 1. Günther Meeragans
388,5. 2. Günther Adolph 396,4. Klasse 3: 1. Gerd
Wieded 362,6. 2. Gerd (Grumwald) 402,6. Frauen:
1. Ase Reneder 570,5.

400 Meter in 5.21.8

Schlaudi (Gera) schwamm Europarekord

Am Mittelpunkt des 14. Reichsoffenen Nahschimmens in Halle stand ein Refektorium von 200 Metern Länge und 20 Metern Breite. Die Unternehmungen des Thüringers war ein Erfolg geblieben. Obwohl der Schläuch durch seine unrichtige Wendetrich nicht viel weiter verlief, war er doch noch schnell genau mit 5,218 nicht nur einen neuen Deutschen, sondern sogar noch einen neuen Europareford aufzustellen. Die alte Höchstleistung war mit 5,80 im Besitz des Wandenburgers Gerstenberg. Schläuch lenkte die Strecken in folgenden Richtungen aus: 100 Meter: 1,135, 200 Meter: 2,37, 300 Meter: 4,01, 400 Meter: 5,218.

Metze siegt in Paris

Die Spitzenkammer im Stecher- und Flegelersport gab
ben sich am Sonntag bei der Schlagerbanstaltung be-
sonderlich Winterhagen erneut ein Stiefbild. Der
Deutsche Meister Mehe erkrämpfte sich in den Dauer-
rennen einen neuen großen Sieg und ließ Lacapuehan
G. Wambitz, Sovereign und Weltmeister Raynaud hin-
ter sich. Nicht ganz so glücklich war Richter bei der
Flegelern. Der Kölner wurde in der Borentschreibung
geschlagen und konnte so hinter Scherens und Gerards
nur den dritten Platz vor Richard retten.

Die 21. Fernfahrt Bochum-Münster-Bochum

Im Spurt entschieden!

Schild (Chemnitz) liegt vor seinem Klubkameraden Haack und den Dortmundern Schultenjohnann und Diederichs — Erwin Hoffmann (Bochum) bester B-Klassenfahrer und Sechster in der Gesamtwertung

Jeder Sport besitzt seine dramatischen Höhepunkte, die man nicht immer mit der landläufigen Redensart vom „Sportgedröckel“ abtun kann. Es gibt jedoch nur eine Sportart, in der derartige dramatische Höhepunkte alltaglich sind: die großen Straßenrennen der Amateure und Berufsfahrer! Hier kann nicht wie beim Mannschaftslauf der Schwache des einzelnen verdrängt werden durch verdoppelten Einsatz der Kameraden, hier ist jeder Hunderte von Kilometern auf sich selbst angewiesen, auf die Härte seiner Muskeln, auf seine Ausdauer und Willenskraft. Jeder unglückliche Unfall, das abgeringende Wetter, das in seinen Reifen dringt, die abgeringende Reite kann ihn noch hundert Meter vor dem Ziel um die Brücke seiner Muskeln, auf seine Ausdauer und Willenskraft. Jeder unglückliche Unfall, das abgeringende Wetter, das in seinen Reifen dringt, die abgeringende Reite kann ihn noch hundert Meter vor dem Ziel um die Brücke seiner Muskeln, auf seine Ausdauer und Willenskraft.

Durch den scharfen Antritt war das rechte Pedal an Gruch! Rad glatt abgebrochen worden, die Strapazen der 170 zurückgelegten Kilometer waren vergeblich; aus dem Fahrer, der eben noch die Hand nach dem Siegeslorenz ausstreckte, war ein reitungslos geschlagener Mann geworden. Mit es übertrieben, wenn man jenen Moment, als Gruch verzweifelt auf seinem Rad lag, als er mit dem linken Bein mechanisch weiter ins Pedal trat, als ihm die hellen Tränen über die schmutzverkrusteten Waden liefen, als einen dramatischen Augenblick bezeichnet.

Die verbliebenen acht Fahrer, Schild, Haack, Schultenjohnann und Diederichs aus Dortmund und der als einziger B-Klassenfahrer im Kreise der gefährdeten Kanonen verbliebene tapfere Bochumer Erwin Hoffmann, wurden so — dem einen im Uhl ist eben dem anderen im Nachtigall — von ihrem im Augenblick gefährlichsten Widerstand befreit. Das Rennen wurde im Gegenwind zum Vorjahre wieder durch einen Zielspurt entschieden, in dem die Chemnitzer die glücklicheren waren. Diederichs, dem man lange Zeit eine erste Chance gegeben hatte, unterlag am Ende des Ziels dem Sieger und in Walter Haack den Zweiten. Schultenjohnann und Diederichs holten für Dortmund den dritten und vierten Platz heraus, an fünfter Stelle Erwin Hoffmann (Bochum), der ein besonderes Lob verdient hat. Auf den nächsten Plätzen folgten Schmidt (Dortmund) und Meyer (Chemnitz). Und dann überfuhr als Reuter der „einbeinige“ Willi Gruch das Zielband, der trotz seines Missgeschicks das Rennen nicht entmutigt aufgegeben hatte, obwohl er die letzten zehn Kilometer mit dem linken Bein herunterkurbeln mußte. Etwas mehr die Leistung der Siegergruppe des strapaziösen Rennens bewundern, Willi Gruch gebührt unsere besondere Hochachtung. Was ein Amateur-Straßenrennen an persönlichem Opfer von dem einzelnen Fahrer verlangt, dafür lieferte u. a. auch der einzige Berliner einen Beweis, der als zweifacher B-Klassenfahrer in der Gesamtwertung den achten Platz am Sonntag im Bahnhof Friedrichstraße in den Schlafwagen geistigen, sondern hat sich Donnerstag seine Siebenfachen in einem Auslauf gewacht und mit dem Rad von Berlin nach Bochum geradelt, das er Sonntag über die 181,6 Kilometer lange Rundstrecke Bochum-Münster-Bochum fuhr. Unter Verzicht auf dieses ungewöhnlichen „Vortrainings“ verdient auch seine Leistung Anerkennung.

Start im Regen, Ankunft im Sonnenschein!

Man mag gar nicht mehr zu hoffen, daß der Start zum gemeinsam vom Radfahrer-Verband „Sturm und Regen“ und dem „Bochumer Anzeiger“ veranstalteten Bochum-Münster-Bochum-Rennen bei lachendem Sonnenschein erfolgt. Die 21. Wiederholung blieb auch in dieser Beziehung ihrer langjährigen Tradition treu. Beim Start regnete es, und als im Verlaufe des Ren-

nens der Wettergott einziehen mußte, daß von den 108 gemeldeten Fahrern immerhin noch 85 seinen Stützungsversuchen trotzen, verbotene er alle auf dem Rückweg durch frühlinghaften Sonnenschein, der schon in Freudenberg den Beton schnell abgetrocknet hatte.

Als erster Gruppe gab Gaukeleitsführer Kloppe, der zusammen mit Gaukeleitsführer Kloppe und der großen Zahl der nie fehlenden treuen Helfer die Überleitung innehatte, den 50 C-Klassenfahrern um 10 Uhr das Startsignal. Die eine Stunde später startende B-Klasse war auf sechs Fahrer zusammengeschmolzen, so daß es zu erwarten war, daß sie ihren Vorsprung von vier Minuten früher als sonst an die A-Klasse abgeben mußte. In der A-Klasse gab es nur einige Ausfälle. Bedauert wurde allgemein das Fehlen des Vorjahrsiegers Oberbeck (Hagen), der wegen einer Erkrankung seine letzte Startverpflichtung als Amateur nicht erfüllen konnte. Das Feld der A-Klasse hatte Grange noch nicht passiert, als ihm bereits einige „Tote“ aus der C- und B-Klasse entgegenraddelten. Auch hatte die sehr stark eingesetzte Viefelfeld-Mannschaft, die in diesem Rennen überhaupt keine Rolle spielen konnte. Kurt Fuhrmann bummelte anfänglich etwas

hinter dem Felde her, so daß sich genau vor ihm in einer Bahngrube schloß. Als er später aufholte, hatte er Defekt. Den guten Bahnfahrern überquerte, Klapp, Kottler und Klemme behagte die Witterung nicht, so daß sie vorzeitig aufgaben. Aus dem inoffiziellen Stadtfest Viefelfeld-Chemnitz wurde also nichts. Die Dortmunder hätten vielleicht den zum großen Teil allerdings „importierten“ Chemnitzer Straßenfahrern gegenüber Widerstand entgegenstellen können, wenn sie sich gegenseitig besser unterstützt hätten. An der ersten Kontraststelle Freudenberg, für die Schiedsrichter die traditionelle Kantile, lag die B-Klasse nur noch 2½ Minuten vor der A-Klasse, die bei 100 Meter Vorsprung anführte. Bis zum Wendepunkt in Münster bröckelten noch die geschlossenen Felder weitere Fahrer ab, u. a. Biermann (Oberaden), Maier (Reck), 16 Fahrer der A-Klasse und zwei Fahrer der B-Klasse (Hoffmann und Steintraub) bildeten nach dem Wendepunkt die Spitzengruppe, aus der bis auf die neun Erstplatzierten bis Dülmen noch weitere 50 Prozent abfielen. Von dem Dortmunder Diederichs erwartete man auf dem Rückweg deswegen etwas Besonderes, weil er sich auf der ersten Etappe in Gestalt einiger Koteletts, Eier,

Bananen usw. eine hübsche Kraftreserve angelagert hatte. Bei Dülmen unternahm er zusammen mit Schmidt einen Ausreißversuch, der zunächst erfolgversprechend ausfiel. Die beiden setzten sich aber nicht energisch genug ein, kamen nie mehr als 50 Meter vom Felde ab und wurden bei Dülmen wieder geholt. Vergeblich wartete man darauf, daß endlich ein Fahrer einen Ausreißversuch unternahm würde. Und als sich dann Gruch dazu aufraffte, ereignete sich der eingangs bereits erwähnte Vorfall.

In der C-Klasse,

in der zahlreiche Bochumer im Rennen lagen, kämpften im Ziel drei Fahrer um den Sieg, der dem Dortmunder Gehring vor Weisberger (Dortmund) und Ruch (Viefelfeld) zuzielte. — Von den drei Altersfahrern, die mit nur vier Minuten Vorsprung vor der C-Klasse sehr tief mitterlich behandelt worden waren, hielten zwei durch, obwohl sie „Küssen“ noch dadurch zu ermuntern versuchte, daß er den beiden ersten je einen Ehrenpreis und dem dritten als Trostpreis eine Riste Rigaretten versprochen hatte. Es siegte hier Fritz Bartolischewski (Vottrup) vor Otto Fischpürwis (Castrop-Raurel).

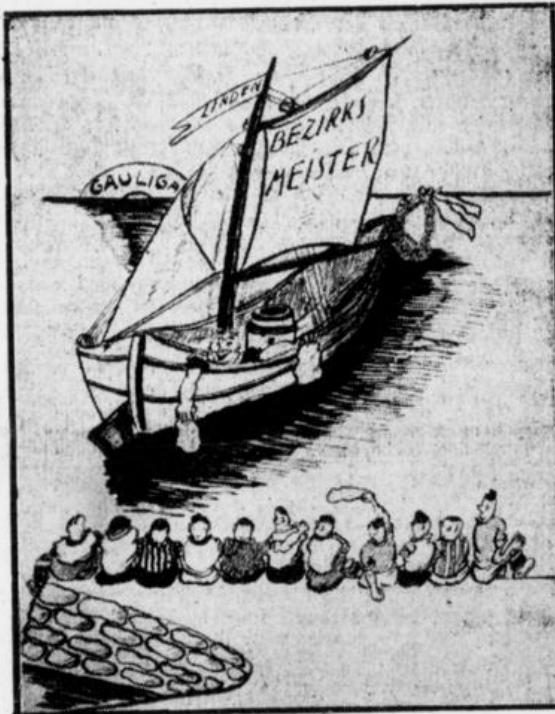
Wir dürfen mit besonderer Genugtuung Bochum-Münster-Bochum 1937 als eine bis aufs Jüpfelchen gelungene Veranstaltung der Chronik einverleiben. Hbg.

Die Ergebnisse:

A- und B-Klasse: 1. Hermann Schild (Chemnitz) 5.18.15 Std., 2. Walter Haack (Chemnitz), 3. Schultenjohnann, 4. Diederichs (beide Dortmund), 5. Klemann (Chemnitz), 6. Hoffmann (Bochum), 7. Schmidt (Dortmund), 8. Meyer (Chemnitz) alle dinstauf, 9. Gruch (Chemnitz) 7 Min. später, 10. Steintraub (Berlin). C-Klasse: 1. Hans Gehring (Dortmund) 5.59.35 Std., 2. Fritz Weisberger (Dortmund), 3. Ruch (Viefelfeld), 4. Bostjan (Dortmund), 5. Fiedler (Samum), 6. Beder (Dortmund), 7. Otto Kipper (Bochum).

Der MBV. Linden zerreißt das Zielband

Im entscheidenden Kampf bezwangen die Lindener den FC. Schwelm 3:0
Noch vier Mannschaften in Abstiegsgefahr



Zeichnung: Hans Kottowski
„Ahoi, MBV. Linden!“

Der MBV. Linden steuert als Meister der Bochumer Gruppe der Bezirksliga nun der Gauliga entgegen. Die elf geschlagenen Vereine der Bochumer Gruppe wünschen viel Glück zur schweren Seereise!

Nun ist auch die Gruppenmeisterschaft der Bezirksliga entschieden. Dem MBV. Linden, der schon 1934 die Meisterschaft innehatte und in den folgenden Jahren zwar immer ernsthafterer Meisterkandidat war, aber immer kurz vor dem Ziel itradelte, ist in diesem Jahre wieder der große Wurf gelungen. Mit dem MBV. hat zweifellos die beste Elf der Gruppe gewonnen. Sie hat die beständige Form gehabt, und gerade im Spiel gegen den zähen Widerstand, FC. Schwelm, zeigte die Mannschaft, daß sie der würdevollste Vertreter der Gruppe in den Aufstiegsstadien zur Gauliga ist. Die Lindener haben zwar noch einen schweren Kampf gegen den Abstiegskandidaten FC. Werne zu bestreiten, aber selbst wenn dieses Spiel verlorengehen sollte, sichert das sehr hübsche Torverhältnis den Lindenern die Meisterschaft vor Battenfeld 09/30, die im Falle eines Verlustspiels der Lindener dann mit den „Markern“ punktgleich werden könnten. Nach den beiden letzten Spielen des Meisters, die diesen wahrscheinlich durch Befangenheit nicht in bester Form sahen, be-

stätigte die Elf gerade gegen Schwelm, was wirklich in ihr steht. Die Bochumer „Kreuzen“ schlugen Bitten 92. Der alte Bitterer Club schneit nach dieser Niederlage in ernster Abstiegsgefahr. „Tura“ Altenvoerde und der FC. Werne bleiben allerdings vorerst auch noch unanwärter darauf, den Weg in die Kreisliga machen zu müssen. Für „Tura“ hat sich die Lage allerdings hart geändert. Der Sieg über den FC. Dahlhausen war für sie sehr wertvoll. Artischer ist es für die Werne, die in Battenfeld 4:0 verloren. Gebelsberg hat sich endgültig von den Abstiegssorgen frei gemacht. In ihrem letzten Kampf schlugen die Vergischen die Bochumer Turngemeinde ganz knapp mit 2:1. Heberichsen hoch verloren die „Weißtalen“ in Wörig, und zwar mit 5:2. Die beiden nächsten Sonntage werden auch am Tabellenende, worauf sich nunmehr das Interesse konzentriert, Klarheit bringen.

Die Ergebnisse:

FC. Wörig — Westfalia Bochum 5:2 (1:1)
Tura Altenvoerde — FC. Dahlhausen 4:1 (3:1)
Preußen Bochum — Bitten 92 4:2 (0:0)

Battenfeld 09/30 — FC. Werne 4:0 (3:0)
Sporting Gevelsberg — Tgme. B. Ehrenfeld 2:1 (1:0)
MBV. Linden — FC. Schwelm 3:0 (0:0)

Tabelle:

MBV. Linden	21	14	4	8	70:20	32:18
FC. Schwelm	21	13	3	5	59:32	29:13
Battenfeld 09/30	20	12	4	4	44:33	28:12
Preußen Bochum	21	12	3	6	33:24	27:13
FC. Wörig	21	12	2	7	52:39	26:18
FC. B. Ehrenfeld	21	9	2	10	34:32	20:22
Westfalia Bochum	21	7	5	9	30:43	20:28
Sporting Gevelsberg	22	7	4	11	37:47	18:28
FC. Dahlhausen	21	5	4	12	38:49	14:28
Bitten 92	20	5	3	12	25:50	13:27
Tura Altenvoerde	21	5	3	13	38:49	13:28
FC. Werne	20	3	4	13	28:51	10:28

Die Spiele am 21. März:

Battenfeld 09/30 — Tura Altenvoerde
FC. B. Ehrenfeld — FC. Schwelm
Westfalia Bochum — Bitten 92

Lindens Meisterschafts-„Galopp“

Der FC. Schwelm wurde überzeugend 3:0 geschlagen

Der altbewährte MBV. hat es mal wieder geschafft. Mit diesem Sieg über den stärksten Rivalen FC. Schwelm ist Linden Meister und wird an den Aufstiegsstadien zur Gauliga teilnehmen. Selbst wenn der MBV. am kommenden Sonntag in Werne verlieren sollte, so garantiert ihm sein gutes Torverhältnis doch die Gruppenmeisterschaft. Mit den „Markern“ hat auch die tatsächlich beste Elf der Gruppe den Titel verdient. Der Kampf gegen die Schwelmer, die so gewonnen. Der Kampf gegen die Schwelmer, die so gewonnen. Der Kampf gegen die Schwelmer, die so gewonnen.

Die Schwelmer spielten mit Erfolg für den Vins. aßen, aber auch die Lindener mußten beinahe auf ihren bewährten Mittelstürmer Schmidt verzichten. Für ihn führte Mann den Sturm, während Jezierki I. als Rechtsaußen spielte. Dieses u. u. wenig geschickte Experiment bedauerte sich nicht, denn Jezierki ist der geborene Verbindungsstürmer. In der zweiten Halbzeit wechselte Jezierki mit seinem halbrechts spielenden Bruder. Von da an klappte es weit besser im Lindener Sturm, und dann fielen auch durch planmäßiges Spiel unter der Regie von Jezierki die Tore.

Die erste Halbzeit war ziemlich ausgeglichen, wenn auch der MBV. in diesem Abschnitt überzeugender spielte als der Gast. Die Schwelmer hatten gleich nach dem Beginn eine klare Chance, als Verteidigung und Torwart des Gastgebers überfordert waren. Aber der Mittelstürmer schoß im Eifer neben das Tor. Linden

machte es ein wenig später nicht besser. Auch diesmal war die Abwehr durchgezogen, aber Meres schoß vorbei. Die Gäste machten den Fehler, daß sie mit verteiltem Verteidigungsbefehl spielten. Dadurch hatte der an und für sich schon schwache Sturm, der zudem nur aus einem schwachen Käuferreißer unterstützt wurde, stark an Durchschlagskraft eingebüßt. Allerdings vermochten die Gäste auf diese Weise die erste Halbzeit offen und im Gleichgewicht rein zu halten, zumal, wie schon oben erwähnt, im Lindener Sturm der Angriffstrategie Jezierki auf folgendem Posten stand. Lindens Angriffe waren immer gefährlicher als die der Gäste, aber dem Sturm wollte nichts gelingen. Fünfzehn Minuten vor Ende des ersten Spielabschnitts hatte Linden wieder eine sehr schöne Erfolgsmöglichkeit, aber der gelungene Innensturm kapitulierte vor der eigenen Befangenheit.

Auch zur zweiten Halbzeit trat Jezierki I. noch als Rechtsaußen an. Aber als er dann auf Rechtsaußen überwechselte, wurden die Aufgaben der gegnerischen Verteidigung schwieriger. Schon bald war dann in der fünfzigsten Minute der erste Erfolg folgte, als Jezierki die Verteidigung geschickt tauchte und genau den Ball an den günstig stehenden Mittelstürmer Mann weitergab, der kurz entschlossen einschloß, bevor die Verteidigung Schwelms daran hindern konnte. Schwelms Angriff fehlte es an Saft und Kraft. Sie kamen selten bis zur Verteidigung. Genau zehn Minuten nach dem ersten Tor fiel der zweite Treffer für den MBV. Wieder war der Dirigent Jezierki I. und wieder war der Torhüter Mann. Es war fast eine Wiederholung des ersten Erfolges. Auch nach diesem Tor gab Schwelm noch nicht sein defensives Spiel auf. Bald fiel das dritte Tor für Linden durch den talentierten Linksaußen Völsing, der den Torwart geschickt getäuscht hatte. Der Schiedsrichter anerkannte diesen Erfolg wegen „abseits“ (?) allerdings nicht. Dieser Mißgeschick des jungen Lindener Torhüters war aber bald vergessen. Wieder einmal war die Verteidigung der Schwelmer umspielt. Der Ball kam zu dem geschickt nach innen gelaufenen Rechtsaußen Völsing, der dann seinen verdienten Treffer auf seinem Konto buchen konnte. Bald darauf bereitete der Schiedsrichter den schönen Kampf, der den Lindenern zum zweiten Male in vier Jahren den Gruppenmeistertitel einbrachte.

Lindens Elf war recht ausgeglichen. Auch Sturm hinfort im Tor zeigte, daß er seine Hütqualitäten noch besitzt. Kropp und Völsing gut wie immer. Sie wurden vom Mittelläufer Schmid als dritten Verteidiger gut unterstützt. Schimmelpfennig und Völsing planlos im Aufbau und tapfer in der Abwehr. Im Sturm machte lediglich Jezierki I. später als Rechtsaußen einige Abbielfehler. Meres, der Halbrechts, war hier wie immer, aber mit seinen Torhütern hatte er Mann als Stürmführer weiß, welche Unterfertigung es an Jezierki I. hat. Er verlor es auch, geschickt auf die Ideen seines Mitspielers einzugehen. Völsing ist



Links: Der Start fand wieder bei dem traditionellen Regen statt. — Rechts: Nach 181,6 Kilometer endlich im Ziel. Schild (Chemnitz) überfährt vor seinem Klubkameraden Haack und dem Dortmunder Schultenjohnann das Zielband. Im Hintergrund der Bitter, Diederichs (Dortmund)
Aufnahmen: B.A.-Muthherr

Sport-Kalender

Werbeübungsabend mit Filmvorführung

findet in der Stadt. Badeanstalt Dienstag, 16. März um 20 Uhr statt. Der Eintritt, der nur Frauen gestattet ist, ist unentgeltlich.

Bezugspreis mit B...
Verlag und Dr...
Neue hart...
Schweren Unruhen...
an alle noch von...
einen Aufzug ge...
senden, da es e...
hat die einge...
hofschweijische...
ordnung“ erla...
rationiert u...
pölligen Einschl...
fügen.
Besseres
Auf allen V...
die Geschäftstät...
den Betrieben...
in den Wäldern...
„Internationale...
len Truppen für...
nationalen Flie...
ein und warfen...
den Stellungen...
Für die in...
Truppen beschr...
front sind groß...
die Volkswirtsc...
men haben.
Der nation...
An der W...
Polisbewachen...
wurden ebenfalls...
gen, wobei der...
An der G...
Sonntag heftig...
wurden blutig...
front jetzter...
marsch fort. E...
vorführten un...
Dabei erbeutete...
schwischen verlo...
An der Sü...
(Coroba-Fron...
aufgehoben.
An Sonnt...
Sag d...
sich drei sowjet...
400 Gebäud...
Einzel Mel...
tigte Kommun...
verflämung l...
Falle einer A...
wisten vorher...
werden solle...
gierungsb...
Kunstmam...
iprengrwer...
Escorial. De...
sammlung, d...
Ruinen vorfr...
verlauft, soll...
hochsticht ben...
Archiv, das v...
tätigkeit im...
seht einiger...
dort aus nach...
Zwei Jal...
Gedenkfeier...
oberstien
Anlässlich...
der Einführu...
März 1935 fi...
am Dienstag...
Im Reich...
befehlshaber...
11 Uhr vorm...
die auf alle...
dieser Gelegen...
und Umgebung...
Föhnenhalle...
führt. Ansch...